Übung 2

Es ist genug für alle da!

Familien sind immer etwas Besonderes und es gibt sie in ganz unterschiedlichen Konstellationen: verschieden- oder gleichgeschlechtliche Eltern, Adoptiv- oder Pflegefamilien, Familien mit leiblichen oder Stiefverwandten, Familien mit Freunden oder Haustieren als Mitglieder und viele andere mehr. Die Familie ist die wichtigste Lebensgemeinschaft, in der Kinder Geborgenheit, Liebe, Solidarität, Verständnis und Unterstützung finden können. Genauso sind auch Konflikte, Belastungen und das Hintenanstellen der eigenen Bedürfnisse Teil des Familienlebens. Doch neben der emotionalen Stärkung ist auch die finanzielle Situation für die Grundbedürfnisse des Kindes entscheidend: Kann sich die Familie angemessenen Wohnraum leisten? Gibt es vollwertige Nahrungsmittel? Reicht die vorhandene Kleidung aus? Kinder sollen anhand dieser Übung ins Gespräch über verschiedene Familienkonstellationen kommen und erfahren, dass es sowohl Familien gibt, die mehr Geld zur Verfügung haben, als auch Familien, die mit weniger Geld auskommen müssen.

Ziele der Übung

- Anregung zum Nachdenken über unterschiedliche Familien und Lebensweisen
- Auseinandersetzung mit Unterschieden zwischen armen und wohlhabenden Familien

Material

- DIN-A4-Blätter, Buntstifte sowie Wolle, Schere und Kleber
- Ausgeschnittene Kreise aus Papier (Durchmesser ca. 4 cm)
- Ausreichend viele bunte Stoffreste in kleinen Quadraten (ca. 7 x 7 cm)
- Einen Briefumschlag pro Kind für die Stoffreste

Vorbereitung

- Befüllen Sie die Briefumschläge mit unterschiedlich vielen Stoffresten.

Schritt 1

Dauer: 10-15 Minuten

- Bilden Sie mit den Kindern einen Sitzkreis auf dem Boden.
- Besprechen Sie, welche Arten von Familien es gibt. Achten Sie darauf, dass im Gespräch möglichst viele Familienkonstellationen genannt werden. Ergänzen Sie, falls nötig. Machen Sie dabei deutlich, dass es nicht wichtig ist, wer oder wie viele zu einer Familie gehören, sondern wie in ihr miteinander umgegangen wird. Folgende Fragen helfen, ins Gespräch zu kommen:
  - Was ist eine Familie?
  - Wer kann alles zu einer Familie dazugehören?
  - Was unternehmen Familien gemeinsam? Welche Aktivitäten kosten Geld und welche sind umsonst?
  - Was ist für dich in deiner Familie wichtig?

Schritt 2

Dauer: 10-15 Minuten

- Alle Kinder setzen sich an einen ausreichend großen Basteltisch. Die Kinder sollten sich beim Basteln anschauen können.
- Jedes Kind bekommt ein weißes DIN-A4-Blatt.
- Auf das Papier bastelt jedes Kind seine Familie und alle Personen, die seiner Meinung nach dazugehören. Dafür werden die vorgeschnittenen Kreise als Köpfe auf das Papier geklebt. Die Gesichter können ausgemalt und Haare aus Wolle dazu geklebt werden. Es sollte unbedingt für die Körper genug Platz gelassen werden.
- Gehen Sie während der Bastelzeit zu jedem Kind und lassen Sie sich erklären, wer alles auf der Collage dargestellt ist. Notieren Sie unter den Figuren die Namen der abgebildeten Personen und ggf. der Tiere.



Schritt 3

Dauer: 20 Minuten

- Jetzt werden alle Umschläge mit den Stoffresten in die Mitte des Tisches gelegt.
- Erklären Sie den Kindern, dass sie mit den Stoffresten Kleidung für ihre Familie basteln können. Da in den Umschlägen unterschiedlich viele Stoffreste enthalten sind, werden die Kinder mit wenigen Stoffresten feststellen, dass diese nicht ausreichen.
- Finden Sie nun gemeinsam eine Lösung. Stellen Sie dazu folgende Fragen:
  - Worin unterscheiden sich die Familien?
  - Wie können die Kinder mit wenigen Stoffresten trotzdem ihre Familie einkleiden?
  - Sollten die Kinder mit vielen Stoffresten etwas abgeben?
  - Wäre es nicht sinnvoll, wenn jedes Kind so viel besitzen würde, wie die Familie braucht?
- Als Lösungsansatz können zum Beispiel alle Stoffreste auf den Tisch gelegt werden, sodass jedes Kind sich genau so viel aussuchen kann, wie es braucht. Oder die Stoffreste können unter allen gleichmäßig aufgeteilt werden.
- Nachdem gemeinsam eine Lösung gefunden wurde, basteln alle Kinder ihre Bilder fertig.

Schritt 4

Dauer: 15-20 Minuten

- Zum Schluss kommen alle Kinder in einem Sitzkreis zusammen und stellen ihre Bilder vor. Stellen Sie dabei Fragen wie:
  - Wer ist auf deinem Bild zu sehen?
  - Warum sind dir diese Personen wichtig? Was machst du am liebsten mit ihnen?
- Das Thema Armut soll hier anhand der Stoffreste wieder aufgegriffen werden. Stellen Sie dazu Fragen wie:
  - Wie hast du dich gefühlt, als du deinen Umschlag geöffnet hast?
  - War unsere Lösung gerecht oder ungerecht?
  - Warst du sauer, als du etwas abgeben musstest?
  - Wie kann armen Familien geholfen werden?
- Zum Ende der Übung sollten die Kinder ein Verständnis dafür entwickelt haben, dass es ganz unterschiedliche Familien gibt – auch was deren finanzielle Situation angeht.

HINWEIS!

Achten Sie darauf, dass Kinder, die aus armen Verhältnissen kommen, nicht die leereren Umschläge bekommen.

Tipp!

Armut kann sich ganz unterschiedlich ausdrücken, nicht nur in Form von fehlender oder zerschlissener Kleidung, sondern auch etwa durch unzureichende Gesundheitsversorgung, schlechte Ernährung oder einen Mangel an Bildung.
Mehr Informationen finden Sie unter **www.dkhw.de/kinderarmut** oder unter **www.bpb.de/apuz/29668/kinderarmut**

Deutsches Kinderhilfswerk



Vielfalt in der Kita

Praxismethoden zu Inklusion von Kindern mit körperlichen Besonderheiten und von Kindern aus armen Familien

Dieses Begleitmaterial zu der Pixi-Buchreihe des Deutschen Kinderhilfswerkes unterstützt Fachkräfte bei der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten, insbesondere mit den Themen Inklusion und Vielfalt. Dazu werden zwei Methoden für den Kita-Alltag vorgestellt: Die erste Praxisübung beschäftigt sich mit gegenseitiger Unterstützung in der Gruppe und der Inklusion von Kindern mit körperlichen Besonderheiten. Die zweite Übung sensibilisiert für die Benachteiligung von Kindern, deren Familien in Armut leben. Die Begleitmaterialien richten sich an pädagogische Fachkräfte, die Methoden können mit Kindern ab drei Jahren durchgeführt werden. Sie sind auch ohne die Pixi-Bücher nutzbar, können als Materialpaket gesammelt und in den Kindertageseinrichtungen über die Jahre hinweg alltagsnah eingesetzt werden.

Ausgrenzung aufgrund von Armut oder körperlichen Beeinträchtigungen

Kinder aus armen Familien genauso wie Kinder mit körperlichen Besonderheiten erleben häufig Ausgrenzung. Sie können oft nicht im gleichen Maß wie andere am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das damit verbundene Gefühl der Zurücksetzung verfestigt sich und kann sich negativ auf ihre seelische Entwicklung auswirken. Ausgrenzung hat somit zur Folge, dass diesen Kindern die Entfaltung zu selbstbewussten Persönlichkeiten erschwert wird. Viele finden nicht den Mut, sich aktiv einzubringen. Diese Kinder besonders zu stärken und im Kita-Alltag für die Bedürfnisse von benachteiligten Kindern und Familien zu sensibilisieren, ist auch Aufgabe von pädagogischen Fachkräften.

Vielfalt und Vorurteile

Kitas sind zwar Orte der Vielfalt, doch leider nicht frei von Vorurteilen. Denn die Weltsicht von Kindern wird schon früh geprägt – zum Beispiel durch enge Bezugspersonen, aber auch durch Bücher, Fernsehen und die Art der verfügbaren Spielsachen. Sprache, Bilder und Gegenstände vermitteln oft unterschwellig Informationen und Vorurteile, die kaum bewusst wahrgenommen werden. So ist es kein Zufall, anhand welcher Merkmale Ausgrenzung unter Kindern geschieht. Schon im Kindergarten kommen gesellschaftliche Bewertungskriterien entlang von Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, sozialer Schicht oder körperlicher Fähigkeiten zum Tragen. Frühkindliche Bildung sollte daher sowohl vielfaltsbewusst als auch diskriminierungssensibel gestaltet sein.

Inklusion ist ein Menschenrecht

Oft scheuen wir davor zurück, Themen wie Vorurteile, Diskriminierung und Stereotype mit Kindern zu besprechen. Die hier vorgestellten Methoden sensibilisieren Kinder positiv für Unterschiedlichkeiten, stärken ihre Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen und trainieren ihre kritische Handlungsfähigkeit.
Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch gleichberechtigt leben kann. Sie kann nur gelingen, wenn alle mitmachen – daher ist es wichtig, Kindern von Anfang an Inklusion als Wert zu vermitteln.

Übung 1

Das schaffen wir gemeinsam!

Jeder Mensch verfügt über individuelle Stärken und Schwächen. Während ein Kind gut malen kann, singt ein anderes besonders schön. Dies betrifft auch die körperlichen Voraussetzungen: Einige Kinder können besonders scharf sehen, andere haben eine Brille. Manche Kinder sind stark sehbeeinträchtigt, andere vollkommen blind. Dafür können die Kinder, die nicht gut oder gar nicht sehen können, vielleicht besser hören. Die unterschiedlichen Eigenschaften und Fähigkeiten aller Menschen sind eine Chance. Wir können sie nutzen, um voneinander zu lernen und uns gegenseitig zu unterstützen. In folgender Übung wird anhand eines Parcours eine körperliche Besonderheit thematisiert – in diesem Fall Blindheit. Die Kinder üben, sich gegenseitig zu helfen genauso wie sich auf andere zu verlassen und gemeinsam ein Team zu bilden. Blindheit ist nur eine von vielen körperlichen Besonderheiten, die sich thematisieren lassen. Wichtig ist, deutlich zu machen, dass alle Menschen unterschiedliche Stärken und Schwächen haben und wir aus dieser Vielfalt heraus viel lernen und profitieren können.

Ziele der Übung

- Förderung von Empathie für andere Menschen und ihre Lebenssituation
- Ermutigung, anderen zu helfen
- Stärkung des Zusammenhalts und Übung vielfältiger Kommunikationsformen in der Gruppe

Material

- Seil und Hula-Hoop-Reifen – für Bewegungen
- Löffel, Schale, geschnittenes Obst oder Gemüse – fürs Schmecken
- Plüschtier, Handtuch, Watte und Halstuch – fürs Fühlen
- Alternativ fürs Fühlen: Steine, Murmeln und Kastanien
- Bausteine – für die Motorik
- Die Materialen können je nach Gruppe erweitert und verändert werden. Die genannten Gegenstände sind als Beispiele zu verstehen.

Vorbereitung

- Überlegen Sie, wie sich der Parcours in den Räumlichkeiten und mit den gegebenen Materialien am besten umsetzen lässt.

Schritt 1

Dauer: 20 Minuten

- Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Sitzkreis zusammen und stellen Sie folgende Fragen:
  - Was könnt ihr besonders gut, was weniger?
  - Hast du schon einmal beobachtet, wie sich Menschen gegenseitig helfen? Wenn ja, wobei haben sie sich geholfen?
  - Wobei brauchst du manchmal Hilfe?
- Sprechen Sie mit den Kindern über eine Behinderung, die ihnen bekannt sein dürfte. Geht es wie in diesem Beispiel-Parcours etwa um das Blindsein, dann bieten sich folgende Fragen an:
  - Kennt ihr Menschen, die schlecht oder gar nichts sehen können?
  - Wie bewältigen diese Menschen alltägliche Aufgaben? (Hier bspw. hinweisen auf: Brille, einen Taststock, Hund oder ein Blindenzeichen)
- Verdeutlichen Sie, dass alle Menschen etwas besonders gut können, aber trotzdem manchmal auf die Hilfe einer anderen Person angewiesen sind.

Schritt 2

Dauer: 30 Minuten

- Erzählen Sie den Kindern von der Idee eines Parcours mit verbundenen Augen. Entwickeln Sie gemeinsam die einzelnen Stationen und bauen Sie diese gemeinsam auf.
- Der Parcours wird jeweils in Zweier-Teams durchlaufen. Einem Kind werden die Augen verbunden. Das sehende Kind gibt Tipps und leistet Hilfestellungen, um die Aufgabe gemeinsam erfolgreich zu meistern. Danach tauschen die Kinder ihre Rollen.



Beispiel-Parcours

Bei der ersten Parcours-Station laufen die Kinder um einen Tisch. Anschließend muss das Kind mit verbundenen Augen über ein auf dem Boden liegendes Seil balancieren und durch einen Hula-Hoop-Reifen klettern. An der folgenden Geschmacksstation ist Obst oder Gemüse vorbereitet und das Kind mit verbundenen Augen errät, was es isst. Weiter geht es zur Fühlstation, an der Handtuch, Plüschtier, Halstuch und Watte oder alternativ Steine, Murmeln und Kastanien zu erfühlen sind. An der letzten Station hat das Kind mit den verbundenen Augen die Aufgabe, einen Turm aus bis zu fünf Bausteinen zu errichten. Während des gesamten Parcours bietet das sehende Kind Unterstützung an, gibt Tipps, hilft beim Laufen oder Balancieren und vermittelt damit dem nicht sehenden Kind ein Gefühl von Sicherheit.

Schritt 3

Dauer: 15 Minuten

- Nachdem die Kinder den Parcours durchlaufen haben, kommen alle wieder im Sitzkreis zusammen und reflektieren die Übung:
  - Wie hat euch der Parcours gefallen?
  - Was war es für ein Gefühl, blind zu sein?
  - Waren die Aufgaben schwer? Wenn ja, warum?
  - Waren die Anweisungen und Hilfestellungen von dem anderen Kind nützlich?
  - Und wie ging es den helfenden Kindern bei der Übung?
  - Was können blinde Menschen vielleicht besser als Menschen, die sehen können? Hören, schmecken oder fühlen sie eventuell besser?

Wichtig

Blindheit ist nur ein Beispiel von vielen körperlichen Besonderheiten, die anhand eines Parcours thematisiert werden können. Ebenso kann die Übung etwa auf einem Skateboard oder Rollbrett durchlaufen werden, um den Kindern Bewegungseinschränkungen vorstellbar zu machen. Nutzen Sie Ihre Kreativität und die der Kinder, um das Parcours-Konzept zu erweitern.
Den Kindern sollte dabei immer vermittelt werden, dass es nicht um Schnelligkeit oder Erfolge geht. Im Vordergrund stehen die gegenseitige Unterstützung und die Sensibilisierung für verschiedene körperliche Besonderheiten.

Methoden für die Kitapraxis

Die Pixi-Buchreihe

Die Pixi-Buchreihe des Deutschen Kinderhilfswerkes richtet sich an Kinder von drei bis sechs Jahren und verfolgt neben der inhaltlichen Aufklärung zu den Kinderrechten auch einen sogenannten inklusiven Ansatz. Die Unterschiedlichkeit der Menschen wird als Bereicherung verstanden. Inklusion verfolgt das Ziel, dass alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, sich wertgeschätzt, positiv repräsentiert und handlungsfähig fühlen. Die Figuren in den Büchern, die Zeichnungen und die verwendete Sprache sind bewusst so gewählt, dass die real existierende Vielfalt in der Gesellschaft – und eben auch in den meisten Kitas – sich in den Büchern und Geschichten widerspiegelt.

Bisher erschienen:



Das Deutsche Kinderhilfswerk und die Kinderrechte

Kinder haben besondere Bedürfnisse hinsichtlich ihrer Förderung, ihres Schutzes, ihrer Mitbestimmung und ihrer Entwicklung. Mit der UN-Kinderrechtskonvention existiert ein wichtiges und besonderes Dokument, mit dem Ziel, Kindern ein Aufwachsen ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen zu ermöglichen. Das Deutsche Kinderhilfswerk stärkt und sensibilisiert Kinder in Bezug auf ihre Rechte.

Weitere Informationen zu den Themen Vielfalt und Inklusion in der frühkindlichen Bildung unter **www.kinderrechte.de/kita** und **www.kinderrechte.de/kinderrechtekoffer**

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Redaktion:
Elisa Bönisch, Frederike Borchert, Daniela Feldkamp

Methodenentwicklung:
Stefanie Drescher

Text:
Milena Feingold, Jan Schapira

Illustrationen:
Dorothea Tust, © 2016 Carlsen Verlag GmbH

Layout:
Gabriele Lattke

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

2. Auflage 2019

© Deutsches Kinderhilfswerk e.V.



Deutsches Kinderhilfswerk

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116-118
10117 Berlin
Fon: +49 30 308693-0
Fax: +49 30 308693-93
E-Mail: dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend